



Konzept
Schulhund
Schule Schnuckendrift
Schnuckendrift 21
21149 Hamburg

Fassung August 2023/ Therapiehundeteam Carmen Thater und Oskar





Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Einleitung..... | 1 |
| 2 | Vorstellung des Teams | 2 |
| 3 | Allgemeines | 2 |
| 3.1 | Der Hund als „Dritter“ im Raum | 2 |
| 3.2 | Ablauf | 3 |
| 4 | Sozialpädagogisches Angebot..... | 4 |
| 4.1 | Einzel- oder Gruppenbetreuung..... | 4 |
| 4.2 | Spaziergänge | 4 |
| 4.3 | Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz..... | 4 |
| 4.4 | Motorik..... | 5 |
| 4.5 | Kognition | 6 |
| 4.6 | Wahrnehmung | 6 |
| 4.7 | Emotionen..... | 7 |
| 4.8 | Sprache/ Kommunikation | 7 |
| 4.9 | Weitere Einsatzmöglichkeiten..... | 7 |
| 5 | Schulisches Angebot | 8 |
| 5.1 | Klassenbesuche | 8 |
| 5.2 | Sachkundeunterricht..... | 8 |
| 5.3 | Ganztagsangebot/ Ferienbetreuung..... | 9 |
| 6 | Sicherheit | 10 |
| 7 | Hygiene | 10 |
| 7.1 | Besondere Vorkehrungen bei Oskar | 10 |
| 7.2 | Folgende Unterlagen von Oskar sind stets einzusehen | 11 |
| 7.3 | Zugangsbeschränkungen für Oskar..... | 11 |
| 7.4 | Reinigung und Desinfektion..... | 11 |
| 8 | Kontraindikation..... | 11 |
| 9 | Quellenangaben | 11 |



1 Einleitung

Insbesondere Hunde werden in steigendem Umfang in der pädagogischen Arbeit eingesetzt. Nicht der Hund macht die Arbeit, sondern die Fachkraft für soziale Arbeit. Der Hund wird als Hilfe eingesetzt, so wie auch andere Hilfsmittel, wie zum Beispiel Puppen, genutzt werden. Allerdings ist der Hund ein lebendiges, fühlendes Wesen und kein Objekt. Dadurch eröffnet er Möglichkeiten, die anderes Spielmaterial nicht bieten kann.

Hunde haben ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse wie wir Menschen. Sie sind sehr einfühlsam, anpassungsfähig, suchen Kontakt zu Sozialpartnern und genießen Aktivitäten mit Menschen (z.B. spielen und streicheln). Sie können Gefühle durch Gestik und Mimik ausdrücken und spiegeln Verhalten und Gefühle des Menschen direkt wider. Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, haben keine Vorurteile, sind gute Zuhörer und fördern die Kommunikation sowie die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen.

Kinder und Hunde passen sehr gut zusammen, es gibt innige Freundschaften zwischen ihnen. Bei der tiergestützten Pädagogik wird der speziell ausgebildete Hund als tierischer Interaktionspartner eingesetzt, um individuelle Angebote für Kinder mit Förderbedarf im motorischen, taktilen, kognitiven und sozio-emotionalen Bereich lebhaft und erlebnisreich zu gestalten. Der Vorteil der hundegestützten Pädagogik liegt unter anderem darin, dass es sich nicht um ein klassisches Therapiesetting handelt. Der Hund stellt einen besonderen Reiz dar, die Motivation mit und für den Hund zu „arbeiten“ ist groß und der körperliche Kontakt mit dem Tier stillt das Bedürfnis nach Nähe, Wärme und Geborgenheit. Die Hunde bieten Gesprächsstoff und Anregung für zahlreiche kreative Ideen. Hunde motivieren zu Bewegung und Aktion, das Gruppengefühl verbessert sich.





2 Vorstellung des Teams

Carmen Thater

Geburtstag: 13.01.1990
Sachkundenachweis: Juni 2014, Juli 2015
Ausbildung: Sozialpädagogin, Jugendgruppenleiterin, Ausbilderin für Erste Hilfe, systemisch-pädagogische Kinderschutzfachkraft, Fachkraft für tiergestützte Pädagogik, Kinderschutzfachkraft in Schule

Oskar

Geburtstag: 02.05.2014
Rasse: Labrador Retriever
Geschlecht: Rüde, kastriert
Farbe: schokobraun
Eigenschaften: verspielt, verschmust, neugierig, liebt Menschen, frisst gern
Ausbildungsdaten: Wesenstest (bestanden September 2016), Hundeschule, Mantrailing, Therapiehund (bestanden September 2021)

3 Allgemeines

3.1 Der Hund als „Dritter“ im Raum

Wenn das Kind den Hund als eigenständiges Subjekt, als „Du“ wahrnimmt, wird die normalerweise dialogische pädagogische Situation durch die Anwesenheit des Hundes zum Trialog, zur kleinen Gruppe, in der es mehrere unterschiedliche Beziehungen gibt und in der die Fachkraft oder das Kind den jeweils anderen bei einer Interaktion beobachten kann. Diese Situation eröffnet die Möglichkeit, den Hund als Projektionsfläche anzubieten. Aggressionen, Bedürfnisse und Ängste können auf den Hund projiziert werden, ohne die menschliche Beziehung zu belasten. Wäre der „Dritte“ im Raum ein anderer Mensch, müsste man beim Verbalisieren und



Agieren der Affekte auf diesen Mitmenschen Rücksicht nehmen. Eine Eigenart der tiergestützten Arbeit ist, dass man mit dem Kind alles besprechen kann, ohne dass der Hund dies versteht und seinerseits auf das Besprochene reagiert oder vor verbalen Projektionen geschützt werden müsste.



3.2 Ablauf

3.2.1 Kontaktaufnahme

Kinder sind in der Regel sehr an Tierkontakten interessiert und kommen so mit einer deutlich positiveren Erwartungshaltung ins Erstgespräch. Die Anwesenheit des Hundes beim Erstkontakt kann dann auch genutzt werden, indem etwas über den Hund erzählt wird. Im Fokus der Aufmerksamkeit steht dann nicht das Symptom, sondern eine interessante, positive Beziehungserfahrung im Hier und Jetzt. Dabei kann das Kind auch beobachten, wie die Fachkraft mit Oskar umgeht und beispielsweise auch Unsicherheiten des Hundes aufgreift, akzeptiert und verbalisiert. Aus dieser Beobachtung kann das Kind übertragen, dass die Fachkraft ebenso angemessen mit den Unsicherheiten und der Angst des Kindes, die während des Erstkontaktes sicherlich aufkommen werden, umgehen wird. Die Anwesenheit des Hundes und die entstandene positive Atmosphäre erleichtern hier das Sprechen über die Schwierigkeiten, aufgrund derer das Kind gekommen ist. Jeder Kontakt zu Oskar ist dabei freiwillig.

3.2.2 Aufbau einer Einheit

Jede Fördereinheit sollte individuell nach den Bedürfnissen und Zielen des Kindes gestaltet werden. Dennoch ist es sinnvoll, gewisse Rituale zu Beginn und am Ende der Einheit einzuführen. Eine weitere Notwendigkeit ist das situationsorientierte Arbeiten, was dazu führt, dass man flexibel sein und sich gut auf Situationen einstellen muss.

3.2.3 Angst

Bei Angst vor Hunden muss der Einsatz entsprechend intensiv und sorgfältig vorbereitet und langsam angegangen werden. Eine Entscheidung gegen den Einsatz von Oskar ist jederzeit möglich.

3.2.4 Möglichkeiten ohne Oskar

- Hundespielzeug basteln
- Hundekekse backen
- Rätsel über Hunde
- Hunde malen oder basteln
- Hundepuzzle/ -memory
- Sachkunde über Hunde

3.2.5 Spiele und Übungen mit Oskar

- Kommandoscheibe
- Leckerlies verstecken/ Versteckspiele
- Ball- und Apportierspiele
- Kuschneln und Fellpflege
- Mutproben
- Parcours





4 Sozialpädagogisches Angebot

4.1 Einzel- oder Gruppenbetreuung

Je nach Bedarf des Kindes wird mit den Kindern in Gruppen für Jungen beziehungsweise Mädchen oder im Einzelkontakt gearbeitet. Oskars Einsatz eignet sich besonders bei Kindern, die an AD(H)S, Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Übergewicht, emotionalen Auffälligkeiten, motorischen Schwierigkeiten, Trennungs- und Scheidungserfahrungen, Traumata oder Entwicklungsschwierigkeiten leiden.

4.2 Spaziergänge

Für einzelne Kinder oder kleine Gruppen werden gemeinsame Spaziergänge mit Oskar in der Heide angeboten. Die Kinder können mit Oskar die Natur erkunden, ihn in der Interaktion mit anderen Hunden beobachten, ihn an der Leine führen und mit ihm mit Bällen spielen. Als besonderes Highlight können sie sich bei einem Versteckspiel von Oskar suchen lassen. Durch die Herauslösung aus dem schulischen Setting werden die Kinder von akuten Situationen oder anderen belastenden Dingen abgelenkt und können durch Bewegung und Spaß in der Natur gemeinsam mit Oskar ein kleines Abenteuer erleben.

4.3 Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz

4.3.1 Selbstvertrauen

Kinder werden von Hunden so akzeptiert, wie sie sind - egal ob groß oder klein, ob sie Beeinträchtigungen oder Defizite haben, ob sie in einer wohlbehüteten Familie aufwachsen oder in einer Jugendwohlfahrtsfamilie leben. Für Hunde sind das alles keine Gründe, ein Kind abzulehnen oder nicht auf es zuzugehen. Hunde spüren, wem der Kontakt guttut und deshalb wenden sie sich auch besonders oft diesen Kindern und ihren Familien zu. Hunde geben Sicherheit und das Gefühl, geliebt zu werden. Vor allem ängstliche, kontaktscheue und zurückhaltende Kinder können durch den Kontakt mit einem Hund richtig aufblühen. Konrad Lorenz meinte dazu: „Der Hund leistet einen frühen Beitrag zu früher Sozialisierung. Kinder und Hunde stehen auf du und du. Es ist immer ein Vertrauter da.“ (Bergler 1998: 8).

4.3.2 Ausdauer und Vertrauen

Ein Hund will beachtet, gefüttert und gepflegt werden. Man kann ihn nicht einfach irgendwo vergessen und wegräumen wie ein Spielzeug. Vor allem unkonzentrierte und hyperaktive Kinder profitieren von Hunden, die Aufmerksamkeit fordern und erwarten. Wichtig dabei ist aber die Anleitung und Begleitung durch Erwachsene, die den Kindern einen guten Umgang mit dem Hund vorleben müssen. Kinder können so den richtigen Umgang mit dem Hund am Vorbild des Erwachsenen erlernen.



4.3.3 Lebendigkeit und Motivation

Die Atmosphäre wird in Richtung von mehr Lebendigkeit und Freude verändert. Der Hund hat offensichtlich eine stärker auffordernde, animierende Wirkung als das normalerweise zur Verfügung stehende Spielmaterial. Auch schüchterne, zurückhaltende Kinder kommen so leichter in Aktion und fangen an zu spielen und sich zu bewegen. Interessanterweise werden auf der anderen Seite überbordende, destruktive Verhaltensweisen durch die Anwesenheit des Hundes abgemildert beziehungsweise beschränkt. Es ist naheliegend, dass man schwierige Themen leichter besprechen kann, während das Kind den Hund streichelt.

4.4 Motorik

Der Umgang mit Hunden regt Kinder zur physischen Aktivität an, wobei nicht nur der direkte Kontakt mit dem Hund, sondern beispielsweise auch die Pflege des Tieres sehr viel motorisches Geschick erfordert. Die Feinmotorik wird im Umgang mit Hunden durch das vorsichtige Streicheln, das Bürsten oder das Füttern besonders geschult. Weitere Möglichkeiten zur Förderung der motorischen Entwicklung sind Spaziergänge, Turnen mit dem Hund (drübersteigen, untendurch kriechen, rundherum gehen, verschiedene Körperhaltung des Hundes nachahmen), Halstuch umbinden, Halsband öffnen und schließen, Leine anhängen (Karabiner öffnen und schließen), Futter aus einer Schüssel löffeln und dem Hund geben, Futterringe auf-fädeln oder wie der Hund auf einem umgefallenen Baumstamm balancieren.



4.5 Kognition

Kinder lernen im Kontakt mit Hunden den artgerechten Umgang mit dem Tier, die Verhaltensweisen, die Fähigkeiten, die Eigenheiten und die spezifischen Bedürfnisse des Hundes kennen. Kinder, die mehr über Tiere wissen und sich mit deren Bedürfnissen und Fähigkeiten des Hundes auseinandersetzen, sind eher geneigt, Tiere allgemein zu schützen. Die Denk- und Merkfähigkeit kann durch das Memory mit Hundefotos beziehungsweise Spielsachen vom Hund geschult werden. Die Kinder können Leckerlis nach Formen oder Farben sortieren, Hundebilder beschreiben oder etwas dazu erzählen. Es können Hundepuzzles oder Hunderätsel gemacht werden. Die Konzentrationsfähigkeit kann beispielsweise durch Bürsten oder beim Bauen eines Hundespielzeuges gefördert werden.



4.6 Wahrnehmung

4.6.1 Förderung der Wahrnehmung

Die Wahrnehmung des Kinders kann in vielerlei Hinsicht unterstützt werden:

- Hund beobachten
- Spielmaterial mit allen Sinnen wahrnehmen
- genau hören, welche Geräusche der Hund macht (z.B. atmen, hecheln)
- taktile Erfahrungen am Hund machen (z.B. Fell, Nase, Ohren fühlen)
- blind ertasten: Wo ist das Ohr? Wo sind die Pfoten, das Halsband?
- Sackinhalt ertasten: Hundespielzeug, Hundekekse oder Gegenstände zur Hundepflege

4.6.2 Sinne

Sinneswahrnehmungen haben eine große Bedeutung für unser Leben, unser Wohlbefinden und unsere gesamte Persönlichkeit. Sinneswahrnehmungen beeinflussen daher nicht nur unseren Körper und Geist, sondern auch unser Gefühlsleben. Der Kontakt mit Tieren stellt eine Möglichkeit dar, die Sinne der Kinder anzuregen. Die meisten Kinder suchen Körperkontakt zu Hunden und genießen diesen taktilen Reiz auch. Das Berühren und Streicheln eines weichen und warmen Hundefells ist für viele Kinder angenehm. Auch das Gehör spielt beim Kontakt mit Hunden eine wesentliche Rolle. Hunde geben verschiedene Laute von sich und machen so auf ihre



Bedürfnisse aufmerksam. Kinder können so lernen, ruhig zu werden und sich auf diese Geräusche zu konzentrieren.

4.7 Emotionen

Den Tieren werden Erlebnisse berichtet, Sorgen und Nöte mitgeteilt. Kinder haben das Gefühl, von den Tieren nicht bewertet zu werden. Die Tiere hören ihnen uneingeschränkt zu und geben ihnen das Gefühl, verstanden zu werden und Beistand zu haben. Allein das Formulieren ihrer Gefühle und das Erzählen ihrer Geschichten hilft den Kindern oftmals schon über emotionale Spannungen hinweg.

4.8 Sprache/ Kommunikation

Die Kommunikation ist ein wichtiger Aspekt bei der Begegnung zwischen Kindern und Hunden. Hunde schaffen sprachliche Anreize und so wird auch der Wortschatz der Kinder erweitert. Die Kommunikation mit dem Tier ist ebenfalls eine wichtige Komponente: Neben den Aufforderungen und Befehlen, die zur Erziehung und zum Umgang mit Tieren gehören, wird immer viel mit dem Tier geredet. Die Tiere werden gefragt, wie es ihnen geht, ob es ihnen schmeckt, es wird ihnen erklärt, was gerade getan wird, ganz so, als würden die Kinder mit anderen Kindern reden. Auch die Kommunikation im nonverbalen Bereich ist für das menschliche Sozialverhalten sehr wichtig. Verschiedene Experimente und Studien zeigen, dass Kinder, die die Möglichkeit haben, mit Hunden beziehungsweise Tieren aufzuwachsen, bessere Kompetenzen im Bereich der nonverbalen Kommunikation entwickelt haben, da sie nonverbal mit den Tieren kommunizieren und diese Kompetenz auch auf das zwischenmenschliche Sozialverhalten übertragen können.



4.9 Weitere Einsatzmöglichkeiten

- Heiterkeit/ Unbefangenheit
- Zulassen von Körpernähe
- Körperbewusstsein stärken
- Selbstwert und Vorstellungskraft aufbauen
- Ängste eingestehen und überwinden
- eigene und tierische Grenzen spüren
- Vertrauen und Empathiefähigkeit fördern
- Kooperationsfähigkeit/ Teamfähigkeit verbessern
- Reaktionsfähigkeit erhöhen



- Koordinationsfähigkeiten verbessern
- Aufbau von Beziehungsfähigkeit
- angemessenen und rücksichtsvollen Umgang mit Lebewesen kennenlernen
- emotionale Stabilisierung und Entfaltung
- Impulskontrolle
- Verantwortungsbewusstsein fördern (Rücksichtnahme auf das Tier)
- Regeleinhaltung (Umgangsregeln, Kommandos)
- Trost spenden, Sinnggebung

5 Schulisches Angebot

5.1 Klassenbesuche

In Absprache mit den Klassenleitungen besucht die Fachkraft mit Oskar die Klassen. Die Kinder können Oskar kennenlernen, ihn streicheln, Fragen stellen und eine kleine Auszeit vom Unterricht genießen. Als Höhepunkt zeigt Oskar am Ende des Besuches ein Kunststück und winkt den Kindern zum Abschied zu.

5.2 Sachkundeunterricht

Begleitend zum Thema Haustier/ Hund im Sachkundeunterricht, kann die Fachkraft mit Oskar in die Klassen gehen und den Hund als lebendiges Beispiel präsentieren. Die Kinder können seine Pfoten, seine Ohren, seine Augen, seine Zähne, sein Fell und seinen Körperbau betrachten.

Außerdem gibt es folgende Themen, die im Laufe der Grundschulzeit begleitet durch Oskar und die Fachkraft in den Klassen behandelt werden können:

- Abstammung: Zum Thema Abstammung wird auf den Wolf eingegangen. Außerdem auf die Hundezucht, die Rassen und die Berufe für Hunde.
- Körperbau und Sinne: Der Körper, das Gebiss und die Sinne des Hundes werden behandelt.
- Verhalten: Es wird über die Fortpflanzung, Entwicklung und Sprache der Hunde sowie das Hunderudel gesprochen.
- Zusammenleben mit Hund: In diesem Themenblock wird das Verhalten bei der Begegnung mit fremden Hunden geübt, die Phasen des Hundelebens erkundet, das Menschenrudel betrachtet, der Tagesablauf eines Hundes besprochen und der Hund in unterschiedlichen Kulturen betrachtet.
- Der eigene Hund: Hierbei geht es um den Kauf, die Erziehung, die Pflege und die Ernährung eines Hundes, die Kosten und das Abschied nehmen.



5.3 Ganztagsangebot/ Ferienbetreuung

Viele Kinder der Schule nutzen das Angebot des offenen Ganztages und der Betreuung während der Ferien und bleiben über das Ende des Unterrichts hinaus in der Schule beziehungsweise kommen auch in den Ferien zur Schule. Diese Zeit kann genutzt werden, um Spiele oder Spaziergänge mit Oskar zu machen, mit ihm zu kuscheln, den Schulgarten zu erkunden oder einfach seine Anwesenheit zu genießen. Bei Bedarf können einzelne Kinder eine kurze Zeit mit Oskar verbringen und ihm sein Mittagessen geben oder ihn einfach eine kurze Zeit für sich allein haben.



Die Fachkraft für tiergestützte Pädagogik achtet währenddessen auf das Wohl von Kind und Tier.

Als offenes Ganztagsangebot gibt es für jede Stufe ein paar Mal im Schuljahr ein Angebot mit Oskar. Die Kinder können Spaziergänge begleiten, Wissen über Hunde erarbeiten und Kommandos mit Oskar ausführen. Mitmachen können bis zu sechs Kinder.

Die Themenwochen in den Ferien werden je nach Möglichkeit mit Oskar unterstützt.



6 Sicherheit

Selbstverständlich trägt die Halterin die Verantwortung für das kontrollierte und der Umgebung angepasste Verhalten von Oskar. Die Fachkraft für tiergestützte Pädagogik hat Oskar immer im Blick und lässt ihn nie mit Kindern allein. Oskar hat einen geschützten Ruhebereich und bekommt ausreichend Ruhezeiten. Bevor die Kinder mit Oskar in Kontakt kommen, erarbeiten sie mit der Fachkraft die geltenden Regeln. Um das Verletzungsrisiko zu minimieren, sind Oskars Krallen immer kurz geschnitten. Die Kinder sollten nach Möglichkeit geschlossenes Schuhwerk und lange Kleidung tragen. An der Tür des Raumes, in dem sich Oskar aufhält, hängt ein entsprechendes Hinweisschild. Oskar kennt die Abbruchsignale „Stopp!“ und „Nein!“. Wenn die Kinder mit Oskar draußen unterwegs sind und ein Kind Oskar führt, hält die Fachkraft immer eine Sicherheitsleine. Im Straßenverkehr geht die Fachkraft an der Straße, Oskar in der Mitte und das Kind innen. Die Fachkraft hat zudem immer ein Handy und Erste-Hilfe-Utensilien dabei. Für den Notfall ist eine Kollegin instruiert.

7 Hygiene

Das Robert Koch-Institut kommt zu dem Schluss, „dass der positive Einfluss der Heimtierhaltung auf Menschen die mögliche Gefährdung übersteigt. Das Risiko der Übertragung von viralen, bakteriellen, mykotischen oder parasitären Zoonosenerregern von Heimtieren auf Menschen kann durch Einhaltung hygienischer Maßnahmen sowie durch tierärztliche Überwachung, verbunden mit bestimmten Impfungen der Tiere (z.B. Tollwutimpfung), erheblich reduziert werden.“ (Robert Koch-Institut 2003: 21).

7.1 Besondere Vorkehrungen bei Oskar

Durch seine Arbeit nah am Menschen besteht für Oskar ein besonderer Anspruch an die Hygiene. Um das Risiko einer Übertragung von Zoonosen (Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden) zu minimieren, setzt die Fachkraft für tiergestützte Pädagogik mit Oskar einen strengen Gesundheitsplan um:

- regelmäßige Fellpflege und Inspektion zur Prophylaxe von Ektoparasitenbefall (z.B. Zecken und Flöhe)
- ein ausgezeichneter Gesundheits- und Pflegezustand
- eine artgerechte Haltung und gesunde Ernährung
- Lebensmittel, die für den menschlichen Verzehr vorgesehen sind, werden von Oskar ferngehalten und getrennt vom Hundefutter aufbewahrt
- Bewegungsräume, Aufenthaltsorte und Utensilien von Oskar werden regelmäßig gereinigt und desinfiziert
- Kinder haben keinen Kontakt zu Kot



- Vermeidung des gegenseitigen Kontakts im Gesichtsbereich
- nach intensivem Streicheln oder Lecken sind die Hände und die beleckten Körperteile zu waschen, die Hände sollen während der Zeit möglichst nicht ins Gesicht und an den Mund geführt werden

7.2 Folgende Unterlagen von Oskar sind stets einzusehen

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis zum Nachweis des vollständigen Impfschutzes
- Entwurmungsprotokoll (alle 3 Monate)
- Versicherungsnachweis

7.3 Zugangsbeschränkungen für Oskar

- Küche
- Sanitärräume



7.4 Reinigung und Desinfektion

Die Anwesenheit von Oskar führt nicht zu einer Änderung des Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Weiteres ist dem Hygieneplan zu entnehmen.

8 Kontraindikation

- Tierhaarallergie, schweres Asthma, schwere Neurodermitis
- ansteckende Erkrankung eines Kindes oder von Oskar
- Kontakt nicht gewünscht

9 Quellenangaben

Bergler, Reinhold (1998): Was Tiere für uns tun können. Wien: Eigenverlag.

Robert Koch-Institut (2003): Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Heft 19. Heimtierhaltung - Chancen und Risiken für die Gesundheit. Online unter: <https://www.gbe-bund.de/pdf/heft19.pdf> [01.11.2022].

Dieses Konzept wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. den neuen Gegebenheiten angepasst und der Schulkonferenz zur Abstimmung vorgelegt.